

Inhalt

Teilband 1

1	Einleitung.....	1
2	Standortbestimmungen.....	5
2.1	Untersuchungsgegenstand: Herrschererhebung und Ritual.....	5
2.2	Forschungsüberblick.....	13
2.3	Quellen.....	16
2.4	Aufbau, Vorgehensweise und Methodik.....	21
3	Voraussetzungen und Grundlagen: Das Früh- und Hochmittelalter.....	43
3.1	Wahl und Thronfolge.....	44
3.2	Mitkönigserhebungen.....	50
3.3	Hochmittelalterliche Krönungen und die Ausbildung des »Krönungsrechts«.....	53
3.3.1	Auftakt der Auseinandersetzungen: Die Kontrahenten.....	56
3.3.2	Krönungsrecht und Primat: Die Vorrangstellung des Erz- bischofs von Mainz.....	57
3.3.3	Umschwung: Der Siegeszug des Kölner Erzbischofs in der Zeit Konrads II.....	61
3.3.4	Verfestigung: Die Sicherung des Kölner Krönungsrechts unter Saliern und Staufern.....	63
3.3.5	Ausnahmen, die die Regel bestätigen: Der deutsche Thron- streit und Friedrich II.....	67
3.3.6	Ausblick und Fazit: Das Spätmittelalter und die Frühe Neuzeit	73
3.4	Festkrönungen.....	78

4	Die mittelalterlichen Krönungsordines des römisch-deutschen Reichs	95
4.1	Der Mainzer Ordo des 10. Jahrhunderts	96
4.1.1	Entstehung und Vorlagen	96
4.1.2	Inhalt	98
4.2	Der Mainzer Ordo und der Krönungseid des 11. Jahrhunderts	108
4.3	Ein Trierer Pontifikale des 14. Jahrhunderts: Ein bisher unbekanntes Bindeglied	112
4.4	Der spätmittelalterliche Krönungsordo (Aachener Ordo)	118
4.4.1	Überlieferung und Edition	118
4.4.2	Kurze Geschichte der Datierungen	125
4.4.3	Entstehung des spätmittelalterlichen Ordo: Das Pontifikale Daniels von Wichterich († 1364)	128
4.4.4	Innere Kritik des Ordo: Gegen eine Datierung auf 1309 und für ›um 1325‹	131
4.4.5	Ablauf der Krönung nach dem spätmittelalterlichen Ordo	142
4.4.6	Die Veränderungen im Einzelnen	145
4.4.7	Ordnungsvorstellungen. Der Wandel des Reichs im Licht des spätmittelalterlichen Krönungsordo	154
4.5	Zusammenfassung: Der Wandel der Krönungsordines im Verlauf des Mittelalters	163
5	Herrschererhebungen des Spätmittelalters	171
5.1	Die Herrschererhebung Wilhelms von Holland (1247/48)	171
5.1.1	Der steinige Weg zur Krönung	171
5.1.2	Am Ziel: Die Krönung an Allerheiligen	174
5.1.3	Zusammenfassung	184
5.1.4	Exkurs: Die Weihe Wilhelms von Holland unter Beteiligung aller Kurfürsten: Eine Fiktion aus dem 14. Jahrhundert	186
5.2	Die Herrschererhebung Richards von Cornwall (1257)	188
5.2.1	Die gekaufte Wahl	188
5.2.2	Die Reise zur Krönung	190
5.2.3	Himmelfahrt Christi und Krönung des Königs	192
5.2.4	Zusammenfassung	200
5.3	Die Herrschererhebung Rudolfs von Habsburg (1273)	203
5.3.1	Die (fast) einmütige Wahl	203
5.3.2	Die gemeinsame Krönungsfahrt von König und Fürsten	209
5.3.3	Krönung und Krönungsmahl	212

5.3.4	Zusammenfassung	219
5.4	Die Herrschererhebung Adolfs von Nassau (1292)	223
5.4.1	Die Qual der Wahl: Königsson oder Graf?	223
5.4.2	Eine erneute gemeinsame Krönungsfahrt von König und Kurfürsten?	227
5.4.3	Kaum beachtet, aber teuer bezahlt: Die Krönung.	229
5.4.4	Zusammenfassung	235
5.5	Die Herrschererhebung Albrechts von Habsburg (1298)	237
5.5.1	Der gewaltsame Herrscherwechsel.	237
5.5.2	Rücktritt von der Wahl und erneute Wahl in Frankfurt	243
5.5.3	Sicherung der Herrschaft: Der Zug nach Aachen und die Krönung.	246
5.5.4	Die Krönung der Königin in Nürnberg	252
5.5.5	Zusammenfassung	260
5.6	Zwischenfazit: Die Herrschererhebungen der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts	265
5.7	Die Herrschererhebung Heinrichs VII. (1308/09)	269
5.7.1	Viele Kandidaten und die Geburt eines Traditionsortes	269
5.7.2	Die Wahl in Frankfurt: Die erste Altarsetzung eines Königs? ..	276
5.7.3	Die Krönung an Epiphania: Die erste Verwendung des spätmittelalterlichen Krönungsordo?	283
5.7.4	Zusammenfassung	291
5.8	Die Doppelwahl und -krönung von 1314: Ludwig von Bayern und Friedrich von Österreich	294
5.8.1	Viele Verhandlungen und keine Einigkeit: Der Weg in die Doppelwahl.	294
5.8.2	Zwei Wahlen, aber nur eine Altarsetzung	304
	Vorbereitungen	304
	Die Wahl Friedrichs von Habsburg	306
	Die Wahl Ludwigs von Bayern	308
5.8.3	Rüstungen und Verhandlungen für die Krönung	313
5.8.4	Ludwigs Krönung in Aachen und Friedrichs Krönung in Bonn	317
	Die Koronatoren	318
	Die Krönung Friedrichs	321
	Die Krönung Ludwigs	324
5.8.5	Die Krönung der habsburgischen Königin Elisabeth von Aragon	328
5.8.6	Zusammenfassung	332

5.9	Die Herrschererhebung Karls IV., die Goldene Bulle und die Krönung Annas von Schweidnitz (1346–1356)	339
5.9.1	Königswahl am neuen Traditionsort und Verzögerung der Krönung	339
5.9.2	Die erste Krönung	350
5.9.3	Kriegszug und Anerkennung im Reich	356
5.9.4	Auseinandersetzung mit den Wittelsbachern und ihren Gegenkönigen	358
5.9.5	Zweite Krönung und die Weihe Annas von der Pfalz (1349).	367
	Präsentation der Indizien	367
	Ein Ordo für Einzug, Krönung und Thronsetzung Karls IV.?	371
	Für eine Neubewertung Karls zweiter Krönung 1349	374
5.9.6	Fürstenstreite: Über das Tragen der Insignien bei Krönungen	377
5.9.7	Die Regelungen der Goldenen Bulle für das Wahl- und Krönungszeremoniell	381
	Die Wahl.	381
	Sitz- und Prozessionsordnung, Tragen der Insignien und Hofämter	387
	Krönungen und Kronen	389
5.9.8	Krönung Annas von Schweidnitz	391
5.9.9	Zusammenfassung	395
5.10	Die Herrschererhebung Wenzels (1376)	402
5.10.1	Vorverhandlungen: Karls IV. Bemühungen um eine einmütige Königswahl seines Sohnes	403
5.10.2	Die Königswahl Wenzels im Widerstreit der Traditionsorte Rhens und Frankfurt	408
	<i>Nominatio</i> in Rhens	408
	Wahl und Altarsetzung in Frankfurt	411
5.10.3	Verhandlungen mit dem Papst: Die Bedeutung der Approbation für Wahl und Krönung	415
5.10.4	Die Krönung	419
5.10.5	Die Aachener Thronbesteigung nach dem Tod Karls IV.	427
5.10.6	Zusammenfassung	432
5.11	Zwischenfazit: Die Herrschererhebungen des 14. Jahrhunderts	437

Teilband 2

5.12	Die Herrschererhebung Ruprechts von der Pfalz (1400/01)	447
5.12.1	Opposition und Absetzung Wenzels	447
5.12.2	Königswahl in Rhens.	451
5.12.3	Königslager vor Frankfurt, Einzug und Altarsetzung.	454
5.12.4	Herrschaftssicherung und gescheiterte Verhandlungen um die Krönung in Aachen.	459
5.12.5	Die Krönung in Köln	463
5.12.6	Die nachträgliche Aachener Thronbesteigung	468
5.12.7	Zusammenfassung	472
5.13	Die Herrschererhebung Sigismunds (1410–1414)	477
5.13.1	Das gesplante Kurkolleg: Verhandlungen um die Nachfolge Ruprechts und Vorbereitung der Wahl.	478
5.13.2	Die beiden Wahlen im Herbst 1410	480
	Die Wahl Sigismunds.	480
	Die Wahl Jobsts	482
5.13.3	Sigismunds zweite Wahl 1411.	485
	Die Annahme der Wahlen von 1410.	485
	Lösungswege: Neuwahl oder Königslager?	486
	Die zweite Wahl	489
5.13.4	Der <i>ordo et forma</i> zum Empfang eines neuen Königs in Frankfurt	491
5.13.5	Die lange Krönungsfahrt ins Reich.	497
5.13.6	Die Krönung	502
	Der Einzug.	503
	Die Weihe.	505
	Abschluss der Feierlichkeiten.	510
5.13.7	Zusammenfassung	513
5.14	Die Herrschererhebungen Albrechts II. (1438) und Friedrichs III. (1440–1442)	521
5.14.1	Zwei Kronen und doch ungekrönt: Das Zwischenspiel Albrechts II.	522
5.14.2	Die Wahl Friedrichs III.	525
5.14.3	Annahme der Wahl und Krönungsreise	530
5.14.4	Die Krönung	536
	Der Einzug: Norm.	536
	Der Einzug: ... und Praxis.	542
	Die Weihe.	545
	Krönungsmahl und Belehnungen	550
	Nachspiel und Krönungssteuer	554
5.14.5	Zusammenfassung	556

5.15	Die Herrschererhebung Maximilians I. (1486)	562
5.15.1	Die Wahl Maximilians zu Lebzeiten seines Vaters.	563
	Vorgeschichte und Hintergründe	563
	Die Wahl.	567
5.15.2	Der Krönungszug nach Aachen.	576
5.15.3	Die Krönung	581
	Der Einzug.	581
	Vorbereitungen und Verhandlungen	586
	Die Weihe: Methodische Vorüberlegungen	590
	Die Weihe: Ablauf.	597
	Krönungsmahl und Abschluss der Feierlichkeiten.	610
	Nachspiel in Köln und Ausblick	620
5.15.4	Zusammenfassung	622
5.16	Zwischenfazit: Die Herrschererhebungen des 15. Jahrhunderts.	635
6	Rituale der Herrschererhebung im Spätmittelalter: Elemente – Formen – Entwicklungen	647
6.1	Vorverhandlungen	647
6.2	Königswahl	652
6.3	Altarsetzung	655
6.4	Königslager	663
6.5	Krönungsfahrt.	668
6.6	Königsstuhl in Rhens.	672
6.7	Krönung.	675
6.7.1	Einzug	675
6.7.2	Weihe	679
6.7.3	Abschluss der Krönung: Krönungsmahl, Belehnungen, Heiltumsweisung.	687
6.7.4	Nachträgliche Thronbesteigungen	689
6.7.5	Krönung der Königin	692
6.7.6	Krönungsrecht und der Abt von Kornelimünster	693

7	Verhältnis von Wahl und Krönung im Wandel	699
7.1	Wahl und Krönung im Licht der Diplomatie	700
7.1.1	Regierungsjahre und Epochentag	701
7.1.2	Die Intitulatio	711
7.1.3	Zwischenfazit	715
7.2	Ereignisgeschichtliche Betrachtungen	720
7.2.1	Der schwere Weg zur Herrschaft: Bemühungen um die Anerkennung bei Wilhelm von Holland und Richard von Cornwall	720
7.2.2	Alfons von Kastilien ignoriert die Krönung in Aachen – und scheitert	723
7.2.3	Der Koronator und die Krönung: Die Rolle des Kölner Erzbischofs, besonders Heinrichs II. von Virneburg (1304–1332)	725
7.2.4	Der Anspruch des Papsttums auf Approbation des Gewählten und die Rolle der Krönung (1346, 1376)	728
7.2.5	Die Anerkennung des Königs bei umstrittenen Herrschererhebungen (1247/1248, 1314, 1400/1401)	730
7.2.6	Die fernen Könige des 15. Jahrhunderts und ihre Rechte vor der Krönung.	732
7.2.7	Herrscherliche Urkundenpraxis und die Bestätigung der kurfürstlichen Privilegien	735
7.2.8	Belehungen nach Wahl und Krönung	738
7.2.9	Zwischenfazit	739
7.3	Wahl und Krönung in der Reflexion der Zeitgenossen	741
7.3.1	Die Rolle der Salbung im europäischen Kontext.	741
7.3.2	Der deutsche Thronstreit an der Kurie (1198, 1257)	748
7.3.3	Die Aachener Krönung zwischen Königswahl und Kaiserkrönung	756
	Außenperspektiven: »Die Reichsgewalt des deutschen Königs nach dem Interregnum«	756
	Der Sachsen-, Schwaben- und Deutschenspiegel und das Braunschweiger Weistum von 1252.	758
	Der Umbruch unter Ludwig IV. und die Goldene Bulle	759
7.3.4	Staatstheoretische Schriften des Mittelalters: Kein Platz für die Königskrönung?	764
7.4	Zusammenfassung.	775
8	Ergebnisse und Perspektiven	781

9	Anhang	793
9.1	Abbildungen	793
9.2	Krönungsordines: Editionen und Handschriften	803
9.2.1	Der Mainzer Ordo (950–961/963; ,um 960‘)	803
9.2.2	Der Mainzer Ordo mit Krönungseid (seit dem 11. Jahrhundert)	803
9.2.3	Das Bindeglied: Ein Trierer Pontifikale des 14. Jahrhunderts	803
9.2.4	Der spätmittelalterliche Aachener Ordo (,um 1325‘)	803
9.3	Sequenzen der Krönungsordines im Vergleich	805
9.4	Auszüge aus französischen Krönungsordines	807
9.4.1	Halberstadt, Domschatz, Inv.-Nr. 475	807
9.4.2	Paris, Bibliothèque nationale de France, Ms. lat. 957 und 961 (I)	807
	Quellen- und Literaturverzeichnis	809
	Archivalische Quellen	809
	Gedruckte Quellen und Regestenwerke	810
	Literatur	827
	Register der Orts- und Personennamen	865

1 Einleitung

Ein seltsames Schauspiel bot sich den Bürgern von Köln im Jahr 1284, als sie sich auf dem Marktplatz versammelten, um einer Krönung beizuwohnen: Kein ehrwürdiger Herrscher wurde hier in feierlicher Zeremonie zum König erhoben, sondern ein später als Dietrich Holzschuh oder Tile Kolup bekanntgewordener Mann, der erfolglos versucht hatte, als der drei Jahrzehnte zuvor verstorbene Kaiser Friedrich II. aufzutreten. Bevor man ihn aus der Stadt warf, hatte man ihm auf einem erhöhten Podest – »damit er von allen gesehen werden konnte« – eine »Krone von einem Heller« aufgesetzt, den Bart geschoren und ihn verspottet und verlacht.¹ Die Vorgänge, die unverkennbar die Züge einer ins Lächerliche verkehrten Herrschererhebung tragen, zeigen deutlich, was auch andere Herrscher, obgleich weniger schmerzlich, am eigenen Leib erfahren mussten: Eine Krone macht noch keinen König.

Dennoch war es gerade dieses Herrschaftszeichen, mit dem sich der amerikanische Soldat Ivan Babcock als »Ruhrkaiser« fotografieren ließ, nachdem seine Division in einem Stollen bei Siegen die vermeintlich echten Reichskleinodien gefunden hatte.² Der Anziehungskraft jener jahrhundertealten Vergangenheit hatten sich auch Andere nicht entziehen können, als in den vorangehenden Jahren für Aachen wie für ganz Deutschland dunkle Zeiten anbrachen: Nur wenige Monate nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten kam der preußische Ministerpräsident Hermann Göring in die ehemalige Krönungsstadt des römisch-deutschen Reichs. »Wie einen König« habe diese ihn empfangen, so dass jener »Freudentag« sich »würdig den großen Krönungsfesten ihrer stolzen Vergangenheit anreihen konnte.«³ In der Tat hatte sich der spätere Reichsmarschall in einem pompösen Zug und unter dem Jubel der Bevölkerung zum Aachener Rathaus begeben, wo ihn geistliche und weltliche Würdenträger begrüßten, in den Krönungssaal führten und ihm feierlich die Ehrenbürgerschaft der Stadt verliehen.⁴ Bereits am vorhergehenden Abend war Göring außerdem ohne Vorankündigung zur Besichtigung der Aachener Marienkirche erschienen. Besonders viel Zeit verbrachte er in der Domschatzkammer, aber auch die Kirche selbst nahm er in Augenschein: Nachdem er sich unter anderem den Ambo Heinrichs II. und das Grab Ottos III. näher angesehen hatte, stieg er in Begleitung seines Staatssekretärs und des Domschatzmeisters

- 1 *Gesta Treverorum. Vita Henrici archiepiscopi altera*, S. 462: *in foro rerum venalium Coloniensi alte positus in scala, ut ab omnibus videri posset, dyademate valoris unius oboli super caput eius posito, depilata barba, illusiones et obpropria maxima sustinuit.*
- 2 KRAMP (Hg.), *Krönungen*, Bd. 2, S. 878f., Katalognummer 10.66. Babcocks Offizier Lieutenant Richard W. Swenson ließ sich anschließend mit den gesamten Insignien ablichten (ebd., S. 839, Abb. 1).
- 3 So der damalige Oberbürgermeister der Stadt Quirin Jansen (JANSEN, *Aachener Nationalsozialisten im Kampf*, S. 348f.).
- 4 AACHENER GESCHICHTSVEREIN e.V., *Geplantes Attentat auf Göring*.

die Treppe zum oberen Teil der Kirche empor, wo er »voll Ehrfurcht den Stuhl Kaiser Karls betrachtete und sich einen Augenblick darauf niederließ«⁵ – zwar nicht durch Adolf Hitler persönlich, aber doch durch einen der exponiertesten Vertreter des Nationalsozialismus wurde das ›Dritte Reich‹ so in die Tradition des ›Ersten Reichs‹ gestellt.

Dass bereits vor dem Ende des Alten Reichs im Jahr 1806 die jahrhundertealten Rituale der Herrschererhebung auch mit ganz anderen Augen gesehen werden konnten,⁶ dürfte Göring dabei wohl kaum bewusst gewesen sein. Während Goethe über die »Verkleidung« Josephs II. bei dessen Krönung im Jahre 1764 noch vergleichsweise maßvoll urteilte,⁷ fand Karl Heinrich Ritter von Lang zur Erhebung Leopolds II. 1790 weitaus deutlichere Worte: »Der Kaiserornat sah aus, als wär' er auf dem Trödelmarkt zusammengekauft, die kaiserliche Krone aber, als hätte sie der allerungeschickteste Kupferschmied zusammengeschnitten, und mit Kieselstein und Glasscherben besetzt.« Doch nicht nur für die Insignien, sondern auch für die Handlungen selbst hatte Lang nur Verachtung und Spott übrig: »Die herabwürdigenden Ceremonieen, nach welchen der Kaiser alle Augenblicke vom Stuhl herab und hinauf, hinauf und herab sich ankleiden und auskleiden, einschmieren und wieder abwischen lassen, sich vor den Bischofsmützen mit Händen und Füßen ausgestreckt auf die Erde werfen und liegen bleiben mußte, waren in der Hauptsache ganz dieselben, womit der gemeinste Mönch in jedem Bettelkloster eingekleidet wird.«⁸ Selbst in den zeitgenössischen Krönungsdiarien findet sich leise Kritik an den überkommenen Formen des Rituals, wenn zu der deutschen Übersetzung der an den Kaiser gerichteten Frage, ob er dem Papst »geziemende Folge« leisten wolle, erklärend angemerkt wird: »Die lateinische Formel heist: *Subjectionem debitam et fidem reverenter exhibere*. Sie ist eine Folge jener finstern Zeiten und darf heutiges Tages nicht mehr buchstäblich übersetzt noch weit weniger also verstanden werden.«⁹ Die mehrere Jahrhunderte alte Tradition der Krönung war offenbar mehr als einem Zeitgenossen suspekt oder erklärungsbedürftig, der Glanz der Krone nur mehr ein mattes Schimmern.

Die hier vorliegende Arbeit widmet sich diesen »finsternen Zeiten«, als der Grundstein jener Zeremonie gelegt wurde, die am Ende des Alten Reichs von manchen als Ausdruck der »eiskalt erstarrten und kindisch gewordenen alten deutschen Reichsverfassung« nur noch mit Kopfschütteln wahrgenommen werden konnte.¹⁰ Jenes »Fastnachtsspiel einer solchen in ihren zerrissenen Fetzen prangenden«¹¹ Krönung war auch im Mittelalter nämlich das Ziel jeder Herrschererhebung, die durch vorausgehende Wahlakte eingeleitet wurde. Dieser Weg zur Krone, die Ritualisierung der politischen Willensbildung, soll der Gegenstand der folgenden Untersuchung sein. Im Zentrum

5 Aachener Echo der Gegenwart, 27.7.1933 (das Zitat hier S. 121). Für die freundliche Auskunft hinsichtlich Hermann Görings Aufenthalts in Aachen danke ich dem Aachener Domkapitel in Person von Roland Wentzler und Josef Lambertz.

6 Vgl. hierzu auch FUHRMANN, Von der Pracht zum Plunder und zurück.

7 Goethe, Dichtung und Wahrheit, Erster Teil, Fünftes Buch, Zitat S. 233.

8 Memoiren des Karl Heinrich Ritters von Lang, Bd. 1, S. 209. Zum Verfasser und seinem Werk siehe CAPPEL, Augenzeuge und Chronist einer bewegten Zeit.

9 Vollständiges Diarium der Römisch-Königlichen Wahl und Kaiserlichen Krönung ... Leopold des Zweiten, S. 321.

10 Memoiren des Karl Heinrich Ritters von Lang, Bd. 1, S. 212.

11 Ebd.

steht dabei die Frage, wie die Entscheidungsfindungsprozesse und gefundenen Entscheidungen mittels verschiedener ritueller Handlungen inszeniert und in allgemeine Verbindlichkeit überführt wurden.

Vollständiges Diarium Von den Merckwürdigsten Begebenheiten, Die sich vor, bey und nach der Höchst-beglückten Wahl und Crönung, Der Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Könige Im Heiligen Römischen Reich, sonderlich zu Franckfurt am Mayn und Aachen, zugetragen. Nebst umständlicher Beschreibung der Ein- und Aufzüge, Crönungs-Solenmitäten, Ertz-Aemter-Verrichtungen, Kayserlichen Banquets, Huldigungen, Freuden-Feste und anderer feyerlichen Handlungen, würde wohl ihr Titel lauten, wäre diese Arbeit im 17. oder 18. und nicht zu Beginn des 21. Jahrhunderts geschrieben worden. So aber steht das Ritual in ihrem Untertitel, was sie als Teil eines Forschungsparadigmas ausweist, das in den letzten Jahren und Jahrzehnten in besonderem Maße die Aufmerksamkeit der Mediävistik auf sich gezogen hat. Auf die hiermit verbundenen Implikationen, Probleme und Chancen wird an späterer Stelle näher einzugehen sein, stehen doch – nicht nur in Bibliotheksregalen – neben der »Macht der Rituale« die »Dangers of Ritual«.

Die Behandlung des Themas »Rituale der Herrschererhebung im spätmittelalterlichen Reich« möchte sowohl den normativen Vorschriften (Einzugsordnungen, Krönungsordines, Goldene Bulle) als auch den rekonstruierbaren Handlungsabläufen sowie dem Wandel in beiden Bereichen nachgehen. Zunächst werden hierfür in einleitenden Standortbestimmungen der Untersuchungsgegenstand, der Forschungsstand und die Quellenlage sowie Vorgehensweise und Methodik näher erläutert. Im Zentrum der Arbeit stehen die Herrschererhebungen des Spätmittelalters, also Wahl, Krönung und damit zusammenhängende rituelle Handlungen von Wilhelm von Holland (1247/48) bis Maximilian I. (1486). Zuvor werden deren Voraussetzungen und Grundlagen, namentlich die Herrschererhebungen des Früh- und Hochmittelalters, die Ausbildung eines allgemein anerkannten Krönungsrechts sowie die Besonderheit der »Festkrönungen«, behandelt.

In einem gesonderten Abschnitt sollen dann die Krönungsordines als die zentralen Texte für den Ablauf der Krönung sowie deren Wandel untersucht werden, während die normativen Quellen für Einzüge, Wahl und Altarsetzung im Zusammenhang mit den jeweiligen Herrschererhebungen thematisiert werden. Diese gliedern sich in der Regel in Vorverhandlungen, Wahl, Krönungszug und Krönung, obgleich im Einzelfall zahlreiche Erweiterungen und Modifikationen nötig sind. Die Behandlung jeder Krönung wird durch eine eigene kurze Zusammenfassung abgeschlossen, ebenso wie für jedes der drei behandelten Jahrhunderte ein gesondertes Resümee gezogen wird. Um die für die gesamte Epoche zu beobachtenden Dynamiken in den Blick nehmen zu können, werden schließlich die verschiedenen Sequenzen der Herrschererhebung einer diachronen Betrachtung unterzogen.¹² Zuletzt wird das sich wandelnde Verhältnis von Wahl und Krönung analysiert, wobei den zeitgenössischen Bedeutungszuschreibungen

12 Die Lektüre der verschiedenen Zusammenfassungen bietet so sowohl für jedes Jahrhundert als auch für das gesamte Spätmittelalter einen schnellen, aber doch profunden Überblick über die einzelnen Herrschererhebungen sowie den Wandel der Rituale, der dann anhand der mit genauen Nachweisen versehenen Einzelstudien weiter vertieft werden kann.

gen auf breiter Quellenbasis nachgegangen wird. Am Ende der Arbeit sollen die erzielten Ergebnisse zusammengefasst sowie weitere Perspektiven aufgezeigt werden.

Die Behandlung der mittelalterlichen Herrschererhebungen, ihrer Rituale und Feierlichkeiten bedeutet für den modernen Betrachter die Auseinandersetzung mit einer Zeit, die von der heutigen in vielem grundverschieden und in manch anderem doch so ähnlich ist. In Europa kann heute allerdings nur noch England auf eine Krönungstradition zurückblicken, die zwar vielfachen Wandlungen unterlag, aber doch ungebrochen bis ins Mittelalter zurückweist. In Deutschland hingegen ist nicht zuletzt wegen der traumatischen Erfahrungen des Nationalsozialismus auf staatlicher Ebene eine gewisse Zurückhaltung gegenüber einer besonderen Inszenierung von Politik zu beobachten,¹³ die wohl noch eine Weile anhalten dürfte. In jedem Fall ermöglicht und erfordert das Zurückblicken auf das Mittelalter ein Eintauchen in eine Welt, die sich seitdem erheblich weitergedreht hat, und die selbst wiederum in kontinuierlichem Wandel begriffen war. Hierin dürfte die ungebrochene Faszination für das Mittelalter mit seinen Rittern, Kurfürsten, Königen und Päpsten, Inszenierungen, Ritualen und Krönungen liegen, denen wir heute wohl distanzierter, aber auch wohlwollender und interessierter als Karl Heinrich Ritter von Lang gegenüberstehen.

13 Siehe hierzu den Artikel von NAUMANN, Federbusch und Karabiner.